

# Indien im Überblick

## zusammengestellt von Jakob Littmann

### Heftige Überschwemmungen in Uttarakhand

Ende Juni kamen bei schweren Überschwemmungen in Uttarakhand mindestens 6000 Menschen ums Leben, einige Tausend werden noch immer vermisst. Viele Leichen wurden erst einige hundert Kilometer weiter flussabwärts gefunden. Besonders heftig wüteten die Wassermassen am oberen Gangeslauf in der Nähe des beliebten Pilgerortes Kedarnath mitten in der Hauptreisezeit. Da die Gegend in bis zu 3300 Metern Höhe ohnehin schlecht zugänglich ist, wurde angesichts der erschwerten Bedingungen die Armee zu Hilfe gerufen. Von über 40 zu Rettungsarbeiten eingesetzten Hubschraubern stürzte einer während eines Einsatzes ab und weitere 20 Menschen starben. Mit Hilfe der Armee wurden mindestens 100.000 Menschen aus der Region evakuiert. Die Regierung erklärte, sie wolle die Familien der Opfer mit jeweils 500.000 Rupien (etwa 6200 Euro) unterstützen. Zudem wurde auch die Infrastruktur schwer beschädigt: Über 1000 Brücken und Straßen sowie etliche Häuser und teilweise ganze Dörfer wurden zerstört. Umweltschützer erinnerten aufgrund der fatalen Folgen an ihre Warnungen, dass die fortschreitende Abholzung der Wälder und der forcierte Bau von Staudämmen und Druckrohren in der Region empfindliche Eingriffe in das fragile Ökosystem bedeuteten und sich dadurch die Schäden bei Hochwasser deutlich verschlimmerten.

### Kongresspartei befürwortet neuen Bundesstaat Telangana

Nach jahrzehntelangen Forderungen und immer wieder auch gewalttätigen Ausschreitungen könnte Indien in naher Zukunft einen zusätzlichen, und damit 29. Bundesstaat bekommen. Die national regierende Kongresspartei stimmte Ende Juli der Gründung des Staates Telangana zu. Entstehen soll dieser durch Abspaltung vom Bundesstaat Andhra Pradesh im Südosten Indiens, in dem bisher 84 Millionen Einwohner leben. Die IT-Metropole Hyderabad (auch Cyberabad genannt), immerhin viertgrößte Stadt Indiens, soll als Kompromiss zehn Jahre lang Hauptstadt beider Bundesstaaten und anschließend nur noch Telanganas sein. Trotz der enormen Wirtschaftskraft fühlen sich die Menschen in Telangana politisch oft vernachlässigt. Kritiker mutmaßen, dass die Neugründung auch damit zusammenhängen könnte, dass die

Kongresspartei bei den 2014 anstehenden Wahlen auf nationaler Ebene in Andhra Pradesh geringe Chancen auf einen Wahlsieg sieht und daher einen neuen – zumal wirtschaftlich starken und durch Hyderabad städtisch geprägten – Bundesstaat schaffen will, in dem ihre Chancen wohl besser wären. Da Experten damit rechnen, dass die Gründung von Telangana erst in etwa einem Jahr bekanntgegeben werden kann, scheint dieser Verdacht zumindest nicht ausgeschlossen. Zuletzt wurden im Jahr 2000 die drei neuen Bundesstaaten Uttarakhand, Chhattisgarh und Jharkhand gebildet.

### 23 Kinder durch vergiftetes Schulessen gestorben

Laut Welthungerhilfe sterben täglich weltweit etwa 6000 Kinder an den Folgen von Mangel- und Unterernährung. Um bedrohte Kinder in Indien vor einem solchen Schicksal zu bewahren, hatte Indiens Regierung das weltweit größte Programm gestartet, bei dem circa 120 Millionen Kindern in den Schulkantinen ein kostenloses Mittagessen angeboten wird – für viele Schüler oftmals die einzige warme Mahlzeit am Tag. Dadurch konnte auch erreicht werden, dass mehr Kinder regelmäßig die Schulen besuchen. Mitte Juli kamen im Dorf Gandaman im Bundesstaat Bihar 23 Kinder bei einem solchen kostenlosen Schulessen ums Leben. In den Proben wurden stark erhöhte Mengen Insektengift gefunden. Bei der zunächst geflüchteten Schuldirektorin wurden Säcke mit Dünger und Pestiziden gefunden, die direkt neben Reis- und Kartoffelvorräten für das Mittagessen der Schüler standen. Momentan befindet sie sich in Polizeigewahrsam; es ist noch nicht geklärt, ob das Essen absichtlich vergiftet wurde.

### Erneute Ausschreitungen in Kaschmir

Wie so oft gab es nach einem verhältnismäßig ruhigen Winter in den vergangenen Monaten erneut Ausschreitungen in Kaschmir. Dabei wurden Mitte Juli während des Ramadan mindestens sechs Demonstranten von indischen Soldaten getötet. Diese drangen angeblich während eines Gebetes in eine Moschee in Dharan (etwa 150 Kilometer südlich von Srinagar) ein, um dort mutmaßliche militante Islamisten festzunehmen. In der Folge kam es in mehreren Orten in Kaschmir zu Demonstrationen, weil indische Sicherheitskräf-

te angeblich muslimische Würdenträger angegriffen und Koranschändungen begangen haben sollen. Allein in Dharam protestierten mehrere Tausend Muslime, ebenso in Srinagar. Anfang August versuchten nach indischen Angaben zudem Kämpfer aus dem pakistanisch kontrollierten Gebiet Kaschmirs an vier verschiedenen Stellen in den indischen Teil einzudringen. Bei den fünf Tage andauernden Gefechten wurde offenbar ein Dutzend von ihnen getötet. Wie so oft sind zu beiden Vorfällen bedauerlicherweise keine unabhängigen Quellen verfügbar.

### **Fünf indische Soldaten in Kaschmir getötet**

Nach indischen Angaben drangen Anfang August 20 schwer bewaffnete Männer, die angeblich von pakistanischen Armeeinghörigen angeführt wurden, bei Poonch 450 Meter in das indisch kontrollierte Gebiet ein und erschossen dabei fünf indische Soldaten. Pakistan dementierte ein Eindringen und damit eine Verletzung der Demarkationslinie (*Line of Control, LoC*) sowie die Tötung der Soldaten vehement und kategorisch. Vielmehr hätten indische Grenzsoldaten auf einen pakistanischen Militärposten gefeuert und dabei zwei Soldaten schwer verletzt.

### **Lebenslange Gefängnisstrafen für sechs Vergewaltiger einer Schweizerin**

Wie in unserer letzten Ausgabe berichtet, wurde Mitte Mai eine 39 Jahre alte Schweizerin in der Nähe der Tempelstadt Orchha im Bundesstaat Madhya Pradesh von mehreren Männern vergewaltigt. Sie war mit ihrem Mann, der die Tat gefesselt mit ansehen musste, mit Fahrrädern auf dem Weg nach Agra. Kurz vor dem Ziel wollte das Paar in Orchha einen letzten Zwischenstopp machen und auf einem freien Feld in ihrem Zelt übernachten. Der örtliche Polizeichef wurde heftig kritisiert, weil er nach der Tat verkündete, die Schweizer trügen eine Mitschuld, da sie sich als Ausländer nicht mit ihren Reiseplänen bei den lokalen Behörden angemeldet hätten. Ende Juli wurden nun alle sechs Angeklagten zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt und müssen zudem noch eine Geldstrafe bezahlen. Die für indische Verhältnisse ungewöhnlich rasche Durchführung des Prozesses und die harte Bestrafung sollen die Beschädigung des Images als sicheres Reiseland niedrig halten.

### **Erneute Massenvergewaltigungen**

Anfang Juni wurde in Manali im Bundesstaat Himachal Pradesh eine 31-jährige US-amerikanische Touristin

von drei Männern vergewaltigt. Bereits drei Tage später wurden drei verdächtige Nepalesen zwischen 22 und 24 Jahren festgenommen. Eine medizinische Untersuchung habe bestätigt, dass die Touristin vergewaltigt worden sei. Sie war abends alleine auf dem unwegsamen, dunklen, drei Kilometer langen Heimweg von Old Manali zu ihrem Guesthouse im touristischen Viertel, New Manali, unterwegs, als ihr die drei Männer eine Mitfahrt in ihrem Lastwagen anboten. Die Männer sollen sie dann aber an einen abgelegenen Ort gefahren haben, wo sie die Touristin vergewaltigten. In Medienkommentaren war eine gewisse Skepsis zu hören, ob die schnellen Festnahmen eventuell auf den erhöhten Druck, schnell einen Fahndungserfolg vorweisen zu können, zurückzuführen seien. Ebenfalls Anfang Juni wurde in Barasat, nahe Kolkata, eine 20-jährige Studentin von mehreren Männern vergewaltigt und anschließend getötet. Sie war offenbar nach einer Prüfung auf dem Heimweg. Ihre Leiche wurde später in einem Wasserkanal entdeckt. Sechs Verdächtige wurden festgenommen, darunter laut Polizei drei mutmaßliche Täter. Den anderen drei wird Beihilfe vorgeworfen.

### **Viehdiebe auf dem Vormarsch**

Die in Indien heiligen Kühe leben immer unsicherer. In der Hauptstadt Neu-Delhi werden immer mehr der über 40.000 Rinder beim sogenannten *lifting* nachts von Banden eingesammelt und zu illegalen Schlachthöfen im Umland gebracht. Anschließend landen das Fleisch und das Leder auf dem Schwarzmarkt. Auf staatlicher Ebene ist Indien paradoxerweise nicht nur der weltweit größte Exporteur von Milch, sondern hat mittlerweile auch Brasilien als Rindfleischexporteur Nummer eins abgelöst.

### **MKSS warnt vor einer Aufweichung des *Right to Information Act***

Ende Juli warnte die NRO *Mazdoor Kisan Shakti Sangathan* (*A non-party peoples' organisation towards a just and equal society*, MKSS), dass die indische Regierung über bestimmte Änderungen des *Right to Information Act* verhandeln möchte und dabei vermutlich Ausnahmeregelungen für Parteien erteilen werde. Dies werde laut MKSS dem Machtmissbrauch und der Korruption Tür und Tor öffnen. Daher wird zur Unterstützung einer Online-Petition aufgerufen, um die Gesetzesnovellierungen zu stoppen und den RTI zu schützen: <http://defindia.us5.list-manage1.com/track/click?u=c9fe6772e5891b3068ff7cad8&id=9dfcc8ca29&e=b7b5e60fe0>

## Hinrichtungen drohen

Nach mehr als 18 Jahren Haft droht Devinder Pal Singh Bhullar laut *Amnesty International* die Hinrichtung. Am 12. April wurde sein Todesurteil in letzter Instanz bestätigt. Seitdem hängt sein Leben am seidenen Faden. Nur ein bei der indischen Regierung eingereichtes Gnadengesuch kann den Vollzug der Todesstrafe noch abwenden. Nach Kenntnis von PRO ASYL ist dies der erste Fall, in dem ein Flüchtling, der wegen einer negativen Asylentscheidung von Deutschland ausgewiesen wurde, zum Tode verurteilt worden ist. 1995 schob ihn die Bundesrepublik in sein Heimatland ab, obwohl ihm dort eben jenes Schicksal drohte. Bundespräsident Joachim Gauck und Außenminister Guido Westerwelle haben nun in Briefen an ihre Amtskollegen appelliert, die Todesstrafe in lebenslange Haft umzuwandeln. Derzeit sitzen fast 500 Menschen in Indien in Todeszellen. Nachdem jahrelang keine Todesurteile mehr vollstreckt worden waren, wurden in den vergangenen Monaten wieder zwei Verurteilte hingerichtet.

## Viele Tote bei Unglücken

Bereits Ende März sind in Maharashtra mindestens 37 Menschen bei einem Unfall ums Leben gekommen. Der Fahrer hatte offenbar die Kontrolle über das Fahrzeug verloren, woraufhin der Bus von einer Brücke in ein ausgetrocknetes Flussbett stürzte. Im nordindischen Himachal Pradesh stürzte ein Bus in eine 150 Meter tiefe Schlucht. Dabei starben 18 Personen. Laut der jüngsten amtlichen Statistik sind 2011 in Indien rund 110.000 Menschen – und damit etwa 300 pro Tag – bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Bei einem Bootsunglück im Osten Indiens sind elf Personen ertrunken, als ihr Boot in einem Fluss im Bezirk Madhepura im Bundesstaat Bihar kenterte. Außerdem kam es zum wiederholten Male zu Hauseinstürzen. Mindestens zehn Menschen starben, als im südindischen Secunderabad ein zweistöckiges Restaurant in sich zusammenfiel. In der Nähe von Mumbai ist erneut eine Textilfabrik eingestürzt, wobei mindestens drei Personen starben. In der Metropolregion Mumbai waren in letzter Zeit mehrere Gebäude eingestürzt, insgesamt 27 Menschen kamen ums Leben. Der schlimmste Einsturz ereignete sich im April, als 75 Menschen starben. Mindestens 44 Menschen sind in Indien durch Blitzschläge ums Leben gekommen. Zudem wurden mehr als drei Dutzend Personen verletzt. Bei einem schweren Sandsturm im östlichen Bundesstaat Bihar starben 31 Personen. Bei den meisten Opfern handelte es sich um Bauern oder Obdachlose. 13 weitere Opfer gab es im benachbarten Bundesstaat Uttar Pradesh.

## 800 Millionen Inder sollen künftig subventioniertes Getreide erhalten

Für umgerechnet nur wenige Cent sollen mehr als 800 Millionen Inder künftig jeden Monat fünf Kilogramm Getreide erhalten. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung hat damit Anspruch auf Reis für umgerechnet vier Cent, Weizen für drei Cent und andere Getreidesorten für knapp einen Cent pro Kilogramm. Das Programm hat einen Umfang von gut 16 Milliarden Euro.

## Verbot des freien Verkaufes von Schwefelsäure zum Schutz der Frauen

Bislang darf Schwefelsäure in indischen Haushaltsgeschäften ohne Einschränkungen verkauft werden. Damit soll nun nach dem Willen des höchsten Gerichts Schluss sein – um Frauen vor Verstümmelungen mit der ätzenden Substanz zu schützen. Aufgrund zahlreicher solcher Vorfälle ordnete das Gericht an, dass die Regierung innerhalb von drei Monaten Gesetze erlassen muss, damit die ätzende Flüssigkeit nicht mehr frei in Läden erhältlich ist. Käufer sollen demnach künftig ihren Ausweis vorzeigen müssen. Weiterhin soll die Regierung Opfer von Säureanschlägen mit jeweils etwa 3800 Euro entschädigen. Nach Angaben der Stiftung für Säure-Überlebende in Indien (*Acid Survivors Foundation India*, ASFI) gibt es jedes Jahr Hunderte solcher Anschläge. Meistens sind die Opfer Frauen, die wegen ausgeschlagener Heiratsanträge, fehlender Mitgift oder dem Verdacht der Untreue von ihren Freunden und Ehemännern angegriffen werden.

## Wertverlust der Rupie

Seit etwa drei Jahren verliert die Rupie beinahe kontinuierlich an Wert. Mitte August hat die Rupie den tiefsten Stand aller Zeiten gegenüber dem Dollar erreicht. Eine ähnlich verheerende Krise wie 1991 droht Indien nach Einschätzung von Experten derzeit jedoch nicht. Die starke Verlangsamung der Wirtschaft ist jedoch ein anhaltendes Problem. Von den rund zehn Prozent Wachstum, die Indien bis vor wenigen Jahren verzeichnete, ist nicht mehr viel übrig. Die Wachstumsrate hat sich bei unter fünf Prozent eingependelt. Die Teuerungsrate liegt bei über zehn Prozent. Das Leistungsbilanzdefizit lag jüngst bei nahezu fünf Prozent des Bruttoinlandprodukts, was die Rupie zusätzlich belastete. Ein Hauptgrund für den massiven Abschwung ist die geringe industrielle Produktion, die seit Jahrzehnten gerade einmal 15 bis 17 Prozent der Wirtschaftsleistung ausmacht.